

Konzeption der



Kindertagesstätte Regenbogen Gerach

Reckendorfer Weg 30

96161 Gerach



Kindertagesstätte der
Gemeinde Gerach



„Kinder sollen mehr spielen, als es viele heutzutage tun. Denn wenn man genügend spielt, solange man klein ist – trägt man Schätze mit sich herum, aus denen man später ein Leben lang schöpfen kann.“

– Astrid Lindgren

Impressum

Kindergarten Regenbogen Gerach

Reckendorfer Weg 30

96161 Gerach

Tel. 09544/7296

kindergarten@gerach.de



Herausgeber und Träger

Gemeinde Gerach

Am Kirchberg 3

96161 Gerach

Tel. 09544/6357

buergерmeister@gerach.de



Redaktion

Jessica Schuhmann

Laura Kiefer

Teammitglieder

Das Team der Kindertagesstätte Regenbogen Gerach

Erstauflage

August 2022

Überarbeitete Fassung vom

04/2026

Homepage

<https://www.gerach.de/bildung-soziales/kindergarten/kindergarten-gerach/>

Copyright©

Die Konzeption ist Eigentum vom Träger, jede Form der Vervielfältigung bedarf der Einwilligung der Einrichtung.

Inhaltsverzeichnis

1	Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung	1
1.1	Willkommen in unserer Einrichtung	2
1.2	Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet	4
1.3	Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz und unsere curricularen Orientierungsrahmen.....	5
2	Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns	6
2.1	Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie.....	6
2.2	Unser Verständnis von Bildung.....	7
2.3	Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung.....	8
3	Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – Kooperative Gestaltung und Begleitung	10
3.1	Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau	10
3.2	Interne Übergänge in unserem Haus für Kinder	12
3.3	Der Übergang in den Kindergarten/die Schule – Vorbereitung und Abschied ..	13
4	Pädagogik der Vielfalt – Organisation & Moderation von Bildungsprozess ..	14
4.1	Differenzierte Lernumgebung	14
4.2	Interaktionsqualität mit Kindern.....	24
4.3	Transparente Bildungspraxis – Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind	26
5	Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche	27
5.1	Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus	27
5.2	Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche.....	29
6	Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartnerschaften unserer Einrichtung	36
6.1	Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern	36
6.2	Bildungspartnerschaften mit außerfamiliären Partnern.....	37
6.3	Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen	38
7	Unser Selbstverständnis als lernende Organisation	39
7.1	Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung	39
7.2	Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen	40
8	Literaturverzeichnis	41

1 Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

Vorwort des Trägers



Liebe Eltern, liebe Leser,

als Träger dieser Einrichtung ist es uns wichtig, dass sich die Kinder wohlfühlen. Hier ist Ihr Kind willkommen, kann mit anderen Kindern spielen, sich entfalten und dabei Selbstbewusstsein entwickeln und Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten gewinnen.

Der Schwerpunkt der Erziehung liegt in den Familien. Aber die wichtige pädagogische Arbeit in unserer Einrichtung ist eine wertvolle Ergänzung dazu. Besonders wichtig ist uns der intensive Kontakt zu den Eltern. Die Kindertagesstätte hat heute einen eigenständigen Bildungsauftrag. Er soll jedem einzelnen Kind individuelle und vielfältige Unterstützung bieten, um beste Bildungs- und Entwicklungschancen zu gewährleisten.

Die Kindertagesstätte „Regenbogen Gerach“ stellt in dieser Konzeption ihr eigenes Profil vor und gibt Einblick in die Vielfältigkeit der pädagogischen Arbeit. Ich danke dem Erzieherteam für die umfangreiche Konzeptentwicklung.

Ich bin überzeugt davon, dass in unserem Kindergarten alle Kinder hervorragend betreut und für ihren weiteren Lebensweg gut vorbereitet werden.

Die Kindertagesstätte „Regenbogen Gerach“ soll mit Leben und Liedern, mit Lachen und viel Liebe gefüllt sein.

Ich wünsche Ihrem Kind viel Spaß und Freude in unserer Einrichtung, an diese sie immer gerne zurück denken sollen.

Sascha Günther

Erster Bürgermeister

1.1 Willkommen in unserer Einrichtung

Liebe Eltern¹,

wir freuen uns für Ihr Interesse an unserer Einrichtung und heißen Sie herzlich Willkommen.

In dieser Konzeption stellen wir uns, unsere pädagogische Arbeit und unsere Einrichtung vor, damit Sie eine Einsicht über den pädagogischen Alltag mit unseren Zielen zur Elementarbildung erhalten und sich einen Überblick über unsere Einrichtung verschaffen können. Als Grundlage unserer Arbeit dient der *Bayrische Bildungs- und Erziehungsplan* und das *Bayerische Gesetz zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Kindergärten, anderen Kindertageseinrichtungen und in Tagespflege*.

**Wenn Sie Fragen haben, sprechen Sie uns bitte persönlich an.
Wir freuen uns auf Sie.**

Ihr Team der Kindertagesstätte Regenbogen

Stellvertretend fürs Team

A handwritten signature in blue ink that reads "Simon Rippstein". The signature is written in a cursive style with a long horizontal stroke at the end.

Simon Rippstein
Kindergartenleitung
Kindertagesstätte Regenbogen

¹ In dieser Konzeption werden unter dem Begriff „Eltern“ neben den biologischen Eltern auch alle Personensorgeberechtigten der Kinder angesprochen.

Unser pädagogisches Personal:

In unserer Einrichtung sind derzeit drei pädagogische Fachkräfte, sieben Ergänzungskräfte sowie eine Berufspraktikantin im Anerkennungsjahr tätig. Zusätzlich wird das Team durch zwei Reinigungskräfte, eine Küchenkraft und einen Hausmeister unterstützt.

Die pädagogischen Fachkräfte werden entsprechend des gesetzlich vorgegebenen Anstellungsschlüssels eingesetzt. Im Kindergartenbereich arbeiten zwei Erzieher, im Krippenbereich eine Erzieherin, die jeweils durch Ergänzungskräfte unterstützt werden.

Regelmäßig absolvieren zudem Praktikantinnen und Praktikanten in unserer Einrichtung Praktika, um das Berufsfeld kennenzulernen oder im Rahmen ihrer Ausbildung praktische Erfahrungen zu sammeln.

Das pädagogische Personal ist für die Bildung, Betreuung und Erziehung der Kinder verantwortlich. Es begleitet, unterstützt und beobachtet die Kinder in ihrer individuellen Entwicklung. Dabei liegt ein besonderer Fokus auf der Förderung der Basiskompetenzen. Diese umfassen personale, soziale und lernmethodische Kompetenzen sowie die Resilienz (Widerstandsfähigkeit).

In regelmäßigen Entwicklungsgesprächen informieren die pädagogischen Mitarbeitenden die Eltern über den individuellen Entwicklungsstand ihres Kindes.

Zur Sicherung und Weiterentwicklung der pädagogischen Qualität nehmen unsere Mitarbeitenden regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen teil. Dadurch erweitern und vertiefen sie ihre fachlichen Kompetenzen sowie ihren Blick auf die Bedürfnisse der Kinder und die Anforderungen des Arbeitsfeldes.

Unsere Öffnungs- und Kernzeiten unserer Einrichtung:

Montag	07:00 Uhr – 16:00 Uhr
Dienstag	07:00 Uhr – 16:00 Uhr
Mittwoch	07:00 Uhr – 16:00 Uhr
Donnerstag	07:00 Uhr – 16:00 Uhr
Freitag:	07:00 Uhr – 13:30 Uhr

Die Kernzeit ist, wie im Betreuungsvertrag verankert, von 8:30 bis 12 Uhr. Außerdem hat unsere Kindertagesstätte von Montag bis Donnerstag feste Abholzeiten (mehr dazu unter Punkt 4.1 Differenzierte Lernumgebung → Tagesstruktur), in denen die Kinder abgeholt werden können.

Die erste Abholzeit ist von 11:45 bis 12 Uhr. Die zweite Abholzeit von 12:45 bis 13 Uhr. Ab 14:45 Uhr können die Kinder jederzeit geholt werden.

Am Freitag gibt es aufgrund der verkürzten Öffnungszeit keine Abholzeiten.

Die Ferienregelung und Schließzeiten werden am Anfang vom Kindergartenjahr/Schuljahr festgelegt.

Gruppenzuordnung:

Die Kindertagesstätte umfasst drei Gruppen: Zwei Kindergartengruppen (Regenbogengruppe, Sternengruppe) sowie eine Krippengruppe (Sternengruppe).

Unser Verpflegungsangebot

Das Mittagessen in unserer Einrichtung wird durch das Jugendhilfezentrum aus Pfaffendorf geliefert. Jedes Kind hat so die Möglichkeit bei uns warm zu Essen – sofern sie von ihren Eltern für das warme Mittagessen an diesem Tag angemeldet sind. Falls es erwünscht ist können Kinder aus religiösen Gründen, gerne ein schweinefleischfreies Gericht erhalten. Unsere Caterer bereitet das Essen jedoch nicht halal zu. Der aktuelle Preis kann in der Kindertagesstätte erfragt werden.

1.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet

Wir sind eine ländlich gelegene ergänzende Einrichtung, die sowohl die klassische Kernfamilie sowie Alleinerziehende und alle weiteren Familienformen unterstützt. Dabei entlasten wir hauptsächlich berufstätige Eltern, aber auch alle anderen Familienformen, und heißen alle Kinder unabhängig vom Lebenshintergrund willkommen. Als familienorientierte Unterstützungsangebote stellen wir ein warmes Mittagessen zur Verfügung, unterstützen bei der individuellen Sauberkeitsentwicklung und arbeiten mit dem Kind bedürfnisorientiert (an- und ausziehen, essen und trinken, Hygienemaßnahmen, etc.). Bei Kindern mit Migrationshintergrund bereichsspezifische individuelle Hilfe, bei der auch externe Fachpersonen hinzugezogen werden. Für eine bessere Kommunikation mit den Eltern bieten wir ausschließlich als Einrichtung den Dienst der Kita App „Stay Informed“, da diese die Informationen direkt mit den Eltern teilt und leisten somit einen Beitrag zur Umwelt, da wir so Papier sparen. Zudem bietet unser Personal eine individuelle Bildungsunterstützung der Elementarbereiche.

Bildungsbereiche/-prozesse:

- Beobachtung der kindlichen Entwicklungsschritte
- Pädagogische Dokumentation
- Pädagogische Zielsetzung
- Bildungsunterstützung orientiert an den Stärken und Schwächen des Kindes

1.3 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz und unsere curricularen Orientierungsrahmen

Laut der Kinderrechtskonvention der UN haben Kinder das Recht auf Bildung (Artikel 28) (vgl. Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH und Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung 2022). Dies wird unterstützt von dem Sozialgesetzbuch VIII der Bundesrepublik Deutschland. Dort wird im §8a „Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung“ die Sicherheit der Kinder gewährleistet und die Kinder so vor Verdachtsfällen bei Gefahren geschützt (vgl. Bundesministerium für Justiz 1990). Bei diesen wird mit externen Institutionen zusammen-gearbeitet, um das Kindeswohl aufrechtzuhalten. Für weitere detaillierte Informationen dazu siehe unser Schutzkonzept des Kindergartens. Auch im „BayKiBiG Art. 9b Kinderschutz“ wird die Pflicht des Trägers und der Einrichtung zum Schutz des Kindes festgehalten (vgl. Bayerische Staatskanzlei).

Des Weiteren sind auch die §22 und §24 ausschlaggebend für die Betreuung der Kinder im Kindergarten (vgl. Bundesministerium für Justiz 1990). Der §24 besagt wie auch unter anderem das „Gesetz zur Weiterentwicklung der Qualität und zur Teilhabe in der Kindertagesbetreuung“ (Gute-Kita-Gesetz), dass jedes Kind unter gewissen Voraussetzungen einen Anspruch auf einen Platz in einer Kindertageseinrichtung hat (vgl. Bundesministerium für Justiz 1990; Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) 2022). Zudem soll das Gute-Kita-Gesetz zu einer besseren Qualitätssicherung beitragen (vgl. Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) 2022).

In unserer Einrichtung orientieren wir uns an dem bayrischen Bildungs- und Erziehungsplan und nutzt diesen als Vorlage zum pädagogischen Handeln. Dieser wird im „Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz – BayKiBiG“ festgehalten (vgl. Bayerische Staatskanzlei 08.07.2005).

Dort wird unter anderem verordnet:

- Die Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder liegt hauptsächlich bei den Eltern und das pädagogische Fachpersonal hat die erzieherischen Entscheidungen der Eltern zu achten
- Die Gemeinden haben zu gewährleisten, dass bei Bedarf an Betreuungsplätzen diese geschaffen werden und die Begebenheiten für die zu betreuenden Kinder anzupassen
- Die Fachaufsicht über die Kindergärten hat die öffentliche Jugendhilfe, in unserem Fall das Jugendamt Bamberg
- Die Bildungs- und Erziehungsarbeit, die die Wichtigkeit eines altersspezifischen und kompetenzbezogenen Bildungsprozess der Kinder hervorhebt
- Der Elternbeirat hat eine beratende Funktion in der Zusammenarbeit mit Träger und pädagogischen Fachpersonal
- Die Zusammenarbeit mit der Grundschule und anderen Institutionen
- Qualitätssicherung wird unter anderem durch Fort- und Weiterbildungen betrieben

Außerdem werden verschiedene Fördervoraussetzungen und -ansprüche dort weiter ausgeführt (vgl. Bayerische Staatskanzlei 08.07.2005).

Für alle wichtigen Gesetze auf einem Blick siehe [modul b ke-orientierungsrahmen 2018 end.pdf \(bayern.de\)](#) Seiten 12 und 13.

Des Weiteren sind wir an Folgendes gebunden:

Kindergartensatzung:

https://www.gerach.de/media/2725/g_kindergartensatzung_fassung_.pdf

Kindergartengebühren:

<https://www.gerach.de/media/4154/kindergartengebuehrensatzung-vom-22072021.pdf>

2 Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns

2.1 Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie

Kinder sind selbstständige Individuen, die aktiv sich und ihre Umwelt erforschen. Sie sind soziale Wesen, die im Alltag, im Spiel und generell durch ihr Umfeld durch und mit anderen Individuen in Kontakt treten und dadurch aktiv lernen. Das pädagogische Fachpersonal unterstützt den Prozess durch gezielte Angebote und Projekte. Es ermutigt die Kinder die Explorationsfreude zu wecken, ihre Persönlichkeit zu entfalten und den intrinsischen Wissendurst aufrecht zu erhalten.

Diese Punkte spiegeln sich auch in dem folgenden Zitat von Konfuzius wider *„Was du mir sagst, das vergesse ich. Was du mir zeigst, daran erinnere ich mich. Was du mich tun lässt, das verstehe ich.“*

Da der Bildungs- und Erziehungsprozess in der Familie beginnt, schaffen wir eine Vertrauensbasis zwischen dem Elternhaus und der Einrichtung und pflegen eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern und Erziehungsberechtigten, damit der Lern- und Entwicklungsprozess des Kindes reibungslos abläuft.



2.2 Unser Verständnis von Bildung

Bildung ist ein selbstständiger sozialer Prozess, der intrinsisch stattfindet und durch externe Reize und Anregungen unterstützt und fortgesetzt wird. Dabei wird den Kindern dem Entwicklungsstand angemessen der nötige Freiraum gelassen, um eigenständig zu handeln, freie Entscheidungen zu treffen und sich frei zu entfalten. Zudem das Kind bildet sich so durch seine Umgebung selbst. Dies geschieht bei uns im Freispiel – alleine oder mit anderen Individuen – bei der Nachahmung anderer, im regelmäßigen Alltagsgeschehen und in spezifischen Projekten und Angeboten, die vom pädagogischen Fachpersonal geleitet und verschiedenen externen Institutionen unterstützt werden.

Durch die von uns gegebenen Reize und die des Umfeldes, kann das Kind ein Selbstbewusstsein bilden, Kompetenzen entwickeln, die die Resilienz (Widerstandsfähigkeit) fördern, und so eine individuelle Persönlichkeit frei entfalten. Um den Bildungsprozess zu unterstützen, achten wir auf die kindlichen Interessen und Bedürfnisse und vermitteln grundlegende Werte und Normen.

Bildung wird im Alltag durch Ko-Konstruktion der Kinder und dem pädagogischen Fachpersonal erworben und in teils selbstgewählt bereichsspezifischen Projekten wird ein großer Schwerpunkt auf die Partizipation des Kindes gelegt. Unser gemeinsames Ziel der Ko-Konstruktion ist die Vorbereitung auf die Transition (Übergänge) in die Schule und im weiteren Sinne das Entwickeln von wichtigen Kompetenzen für das spätere Leben.

Inklusion

In unserer Einrichtung orientieren wir uns an den allgemeinen christlichen Werten und Normen. Dies bedeutet nicht, dass andere Kulturen und Religionen ausgeschlossen und nicht akzeptiert werden, sondern tragen zur pädagogischen Vielfalt bei. Damit die Sprachbarriere überwunden werden kann, hat unsere Einrichtung Zugang zu Dolmetschern und den Eltern steht die Kita-App in verschiedenen Sprachen zur Verfügung. Bei festgestellten Grenzen im Team, können zu dem jeweiligen bereichsspezifischen Thema Fort- und Weiterbildungen belegt werden oder aber externe Hilfe aus dem jeweiligen Elementarbereich von dem jeweiligen Fachpersonal hinzugezogen werden. Auf diese individuellen Bedürfnisse können wir eingehen, wenn sie Rücksprache mit unserer Einrichtung und eventuell unserem Träger halten.



2.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

Wir als Team legen Wert auf:

- Teamzusammenhalt/-fähigkeit
- Partizipation
- Flexibilität
- Respektvoller Umgang/ Vertrauen
- Offene Kommunikation
- Konsensfindung nach Diskussionen

Durch eine ausgewählte Anzahl von Förderprogrammen kann eine höhere *Flexibilität* im Kindergartenalltag gewährt werden, die die *Partizipation* der Kinder weiter sicherstellt und unterstützt. So kann besser auf die *Bedürfnisse* und *Interessen* der Kinder eingegangen und die Bildungsprozesse *ko-konstruktiv* unterstützt werden. Dabei ist uns wichtig, dass Kinder akzeptiert und respektiert werden, sowie ein Miteinander gestärkt und unterstützt wird und jedem Kind ein offenes Ohr geschenkt wird.

Wir fördern die Eigenverantwortung der Kinder und schaffen klare Strukturen im Kita-Alltag. Grundsätzlich dürfen keine Spielzeuge mitgebracht werden, da diese leicht verloren gehen oder Konflikte auslösen. Ausnahme: Jedes Kind darf morgens ein normales Kuscheltier mitbringen, um das Ankommen zu erleichtern. Dieses wird nach der Bringzeit sicher auf seinen Platz gelegt. Anderes Spielzeug (Autos, Kuscheltiere mit Batterien etc.) werden den Eltern direkt wieder mit nach Hause geschickt. In der Krippe dürfen Kuscheltiere den ganzen Tag bei den Kindern bleiben. Schmuck und Haarschmuck tragen die Kinder auf eigene Verantwortung. Im Allgemeinen haftet die Einrichtung nicht bei Verlust oder Beschädigung.

Einen bestimmten pädagogischen Ansatz verfolgen wir nicht, da jedes Teammitglied einen anderen Fokus auf die pädagogischen Ansätze auslegt und so eine ausgeglichene Mischung der Ansätze vorhanden sind. Den gemeinsamen Grundstein legt ein situationsorientierter und partizipationsgeleiteter Ansatz, der den Kindern die nötige Freiheit gibt, sich frei zu entfalten. In unserer Einrichtung werden die gesellschaftlich allgemeingültigen Werte und Normen gelebt und vermittelt.

Rolle der pädagogischen Fachkraft:

- Feste Bezugsperson für Kinder
- Ansprechpartner für die Eltern und Träger
- Mitgestalter:in von Bildungsprozessen
- Advokat:in für Selbstständigkeit und Partizipation
- Vertreter:in der Interessen der Kinder
- Schaffung von Transparenz
- Anregung von Aktivitäten und Bildungsprozessen

Unsere pädagogische Haltung basiert also auf Partizipation, Toleranz und Akzeptanz. Wir legen Wert auf den Meinungs austausch, reflektieren unser pädagogisches Handeln und arbeiten mit Eltern und Trägern zusammen auf eine positive Entfaltung der Kinder hin.



3 Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – Kooperative Gestaltung und Begleitung

Unter Transition wird im Folgenden der Übergang von einer Institution (z.B. die Familie) in eine andere Institution (z.B. der Kindergarten) verstanden.

„Jedem Anfang wohnt ein Zauber inne, der uns beschützt und der uns hilft, zu leben“

– Hermann Hesse –

Das Gedicht „Stufen“ von Hermann Hesse beschreibt malerisch die Bewältigung von verschiedenen Übergängen im Leben. Mit jedem Abschied steht ein Neubeginn im Raum. Er spricht von Tapferkeit, die solche Übergänge benötigen, der Vorfreude, die damit einhergeht und dem empfundenen Stolz, wenn diese Herausforderungen gemeistert wurden. Jeder Anfang geht mit Neugier einher, die am Ende doch größer ist als jeder Zweifel.

3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

Der Übergang vom Elternhaus in die Krippe

Unsere Kindertageseinrichtung orientiert sich zur Eingewöhnung an dem Berliner Modell. Wie viel Zeit die Eingewöhnung Ihres Kindes in Anspruch nimmt kann nicht pauschal beantwortet werden, da jedes Kind individuell ist und den Ablauf der Eingewöhnung maßgebend mitbestimmen darf und soll. Nehmen Sie sich also ungefähr vier Wochen für diesen Prozess Zeit. Das bedeutet nicht, dass Sie sich jeden Tag in der Einrichtung aufhalten. Es soll lediglich sichergestellt werden, dass Sie erreichbar sind und man die Freiheit hat, sich auf das Tempo des Kindes einzustellen.

Das Modell orientiert sich an der Bindungstheorie und setzt die Anwesenheit der Mutter oder dem Vater unbedingt voraus. Das Ziel ist dabei, dass die pädagogische Fachkraft in der Anwesenheit des Elternteils eine stabile Bindung zum Kind aufbauen und dem Kind dadurch Sicherheit vermitteln kann. Diese Fachkraft-Kind-Bindung bildet die Basis für den Aufenthalt des Kindes ohne die Begleitperson.

Der Ablauf des Eingewöhnungsprozesses nach dem Berliner Modell ist wie folgt:

Grundphase (1. – 3. Tag):

Das Kind kommt in Begleitung des Elternteils in die Einrichtung. Es findet an diesen Tagen keine Trennung statt.



Erster Trennungsversuch (frühestens am 4. Tag; außer es ist ein Montag):



An diesem Tag findet der erste Trennungsversuch statt. Die Bezugsperson bleibt in der Einrichtung. Die Dauer der 1. Trennung liegt zwischen 10 und 30 Minuten.

Die Reaktion des Kindes bei der Trennung wird genau beobachtet.

Variante 1:

Das Kind bleibt ruhig, lässt sich von der Fachkraft trösten und bleibt ansprechbar. Es interessiert sich weiterhin für seine Umwelt und die anderen Kinder.

Variante 2:

Das Kind weint und protestiert, es lässt sich nicht trösten und fängt immer wieder das Weinen an. Es rennt panisch zur Tür und interessiert sich nicht mehr für die anderen Kinder oder ein Spiel.

→ Die Begleitperson wird nach kurzer Zeit wieder zurückgeholt.

Stabilisierungsphase:

Kürzere Eingewöhnungszeit:

Am 5. und 6. Tag wird die Trennungszeit verlängert. Der Elternteil bleibt in der Einrichtung.

Längere Eingewöhnungszeit:

Der Elternteil bleibt am 5. und 6. Tag wieder mit in der Gruppe. Eine erneute Trennung findet frühestens am 7. Tag statt (auch hier: Nicht an einem Freitag oder Montag). Falls das Kind weiterhin die Trennung nicht akzeptiert, wird die Eingewöhnungszeit in Absprache mit den Eltern und dem Personal verlängert.

Schlussphase:

Die Eltern sind nicht mehr in der Einrichtung, aber jederzeit erreichbar. Das Kind akzeptiert seine neue Umgebung und das Personal wird als sicherer Hafen anerkannt. Das Kind lässt sich vom Personal wickeln, füttern und gegebenenfalls ins Bett bringen.

An dieser Stelle ist es uns wichtig zu erwähnen, dass dieses Eingewöhnungsmodell kein „Rezept“ ist, was stur abgearbeitet werden soll. Es ist jederzeit wichtig, dass Entscheidungen über den Verlauf der Eingewöhnung situativ und in Absprache mit dem begleitenden Elternteil getroffen werden.

Bevor Ihr Kind den ersten Tag in der Kinderkrippe hat, wird sich das Personal rechtzeitig bei Ihnen melden und Ihnen genauere Informationen geben. Ansonsten stehen wir auch jederzeit für Fragen zur Verfügung. Es kann auch gerne ein Termin für eine Besichtigung unserer Räumlichkeiten vor Ort vereinbart werden. Weitere aktuelle Informationen können unserer Homepage entnommen werden.

Übergang von Elternhaus in den Kindergarten

Auch beim Übergang von dem Elternhaus in den Kindergarten wird sich bezüglich des Ablaufs am Berliner Modell orientiert (siehe Übergang Elternhaus – Kinderkrippe). Die Transitionsgestaltung wird individuell an den Entwicklungsstand und an die Bedürfnisse des Kindes angepasst. Dieser Prozess kann zeitlich auch je nach Kind variieren. Damit die Eingewöhnung gut verlaufen kann, legen wir großen Wert auf die stetige Absprache mit den Eltern. Um den Bindungsprozess zwischen pädagogischen Fachpersonal und Kind zu unterstützen, setzen wir auf die Anwesenheit der Eltern zu Beginn der Eingewöhnungsphase. Sobald die Bindung zwischen Kind und Fachpersonal als stabil genug eingeschätzt wird, findet die weitere Eingewöhnung mit immer längerer Trennungszeit statt. In dieser Zeit ist es wichtig, dass die Eltern abrufbar und zu jeder Zeit telefonisch erreichbar sind. Hat das Kind sich an den neuen Alltag gewöhnt, eine Bindung zum pädagogischen Fachpersonal aufgebaut und die gewünschte Trennungszeit erreicht, wird der Übergang von Elternhaus zum Kindergarten als erfolgreich betrachtet und ist damit abgeschlossen. Das zeigt sich unter anderem an dem Verständnis und der eigenen Umsetzung der Gruppenregeln und am regen Teilnehmen am Gruppengeschehen.

3.2 Interne Übergänge in unserem Haus für Kinder

Der Übergang von der Kinderkrippe in den Kindergarten

Ein Übergang, den jedes Krippenkind früher oder später bewältigen muss, ist der in den Kindergarten. Den Krippenkindern ist der Kindergarten erst einmal nicht komplett fremd. Sie bekommen mit, wie sich das Personal austauscht, die älteren Kinder verbringen manchmal die Freispielzeit in der Krippe, beim Wickeln begegnen die Kinder sich im Toilettenraum und durch das Fenster können die Krippenkinder die Kindergartenkinder beim Spielen im Garten beobachten. Hier werden schon erste Kontakte geknüpft und die Kinder bekommen eine Vorstellung von „den Großen“. Sobald ein Wechsel bevorsteht, wird sich in der Teamsitzung über das Kind ausgetauscht und ein zeitlicher Rahmen für die Eingewöhnung festgelegt. Sie als Eltern werden frühzeitig über den Wechsel informiert. Außerdem wird vor dem Wechsel – falls erwünscht – ein Elterngespräch mit der Krippenfachkraft und der neuen Fachkraft ihres Kindes vereinbart, bei dem nochmals alles besprochen wird und sich gemeinsam über das Kind ausgetauscht wird.

Die Kinder, welchen ein solcher Wechsel bevorsteht, werden stufenweise an den Alltag der Kindergartengruppe herangeführt. So geht zunächst eine Krippenkraft mit dem Kind gemeinsam in die Gruppe und verbringt dort Zeit. Hierbei wird darauf geachtet, den Kontakt zu den Fachkräften der Kindergartengruppe und auch zu den anderen Kindern zu fördern. Es werden gemeinsam die neuen Räumlichkeiten, Spielsachen und vielen großartigen Möglichkeiten bestaunt und ausprobiert. Am

4 Pädagogik der Vielfalt – Organisation & Moderation von Bildungsprozessen

4.1 Differenzierte Lernumgebung

Arbeits- und Gruppenorganisation

In unserer Kindertageseinrichtung haben wir ein festes Stammgruppensystem. Beim Ankommen im Frühdienst begrüßen wir alle Kindergartenkinder in einer Gruppe und starten gegen 8 Uhr in die einzelnen Gruppen, um den Kindergartenalltag zu beginnen. Nachdem die Bringzeit zu Ende ist, fangen wir mit dem Kindergartenalltag an, der für die Kinder ein Großteil der Zeit in den zugehörigen Gruppen stattfindet. Dort beginnt der Tag mit freiem Frühstück. Das freie Frühstück ist als Qualitätsmerkmal im Bildungs- und Erziehungsplan verankert und dient der Ernährungserziehung (Einschätzung von Hunger- und Sättigungsgefühl, individuelle Essenszeiten nach Bedarf). Die Kinder können so entscheiden, wann, mit wem, wie schnell und wie viel sie essen. Danach steht den Kindern die Zeit frei zur Verfügung und, wenn (situationsorientierte) Projektarbeiten stattfinden, können diese nach Belieben genutzt werden. Alle Angebote und Projekte basieren auf dem aktuellen Entwicklungsstand der Kinder und deren Interessen.



Für weitere Angebote wie Musikschule, Kulturklassen und Vorschule werden die jeweilig dafür angemeldeten Kinder aus dem Gruppengeschehen herausgeholt, um daran teilzunehmen. Für die Kleingruppenarbeit mit externen Fachpersonal wird die Gruppe von diesem oder den Eltern der Kinder ausgesucht. Projekte oder die verschiedenen Angebote ergeben sich aus dem täglichen Gruppengeschehen, indem das pädagogische

Personal die aktuellen Interessen und die Lebenswelt der Kinder erkennt und in Bildungsangebote auffasst und umsetzt. Meist wird dies gruppenintern gehalten und findet auch gruppenübergreifend statt, wenn alle Kinder und/oder der gesamte Kindergartenalltag betroffen sind.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen mit allen Gruppen, beginnt die Ruhephase in den einzelnen Gruppen, in der die Kinder sich ausruhen können.

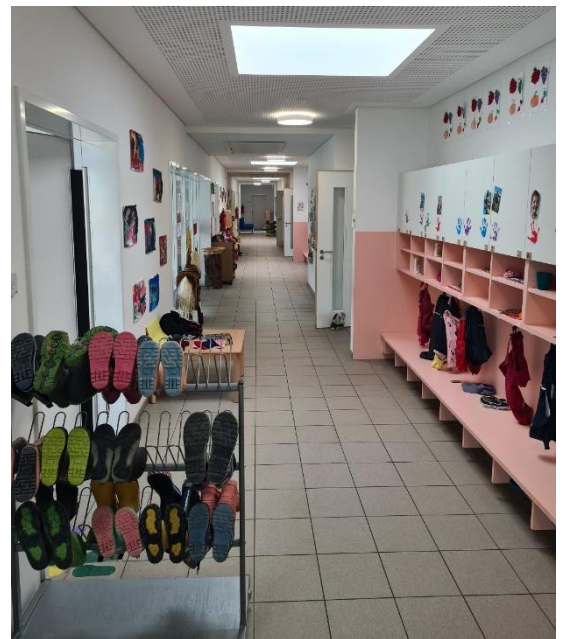
Zum Abschluss des Kindergartenalltags finden sich alle Gruppen zusammen für das gemeinsame Spiel, je nach Wetterlage drinnen oder draußen im Garten.



Um den Schutzraum der Kinder bis 3 Jahren zu gewähren, ist es notwendig, dass die Kinder hauptsächlich im Stammgruppensystem betreut werden. Das Gruppensystem wird dann je nach Gegebenheit am Nachmittag aufgelockert. Grundsätzlich besteht jedoch durch die enge Zusammenarbeit der einzelnen Gruppen für die Kinder jederzeit die Möglichkeit die andere Gruppe zu besuchen. Dies wird ihnen auch regelmäßig kommuniziert und entsprechend sind sich die Kinder dieser Option bewusst.

Raumkonzeption und Materialverteilung

Nach Betreten der Einrichtung, steht man vor einem langen Gang, über den die meisten Räumlichkeiten zugänglich sind.



Die Gruppenräume:

Jeder Gruppenraum verfügt über eine große Glasfront und eine Tür in den Garten, wodurch die Räume sehr hell und einladend sind. Die Kinder haben im



Gang vor ihrer Gruppe jeweils ein eigenes Fach zur Aufbewahrung ihrer Sachen.



Regenbogengruppe

Der Gruppenraum liegt rechts vom Eingang, gegenüber vom Kinderbistro.

Der Raum bietet verschiedene Spielmöglichkeiten an – wie zum Beispiel das Spielpodest mit einer Kuschecke und eine Bau- und Küchenecke mit Kaufläden.



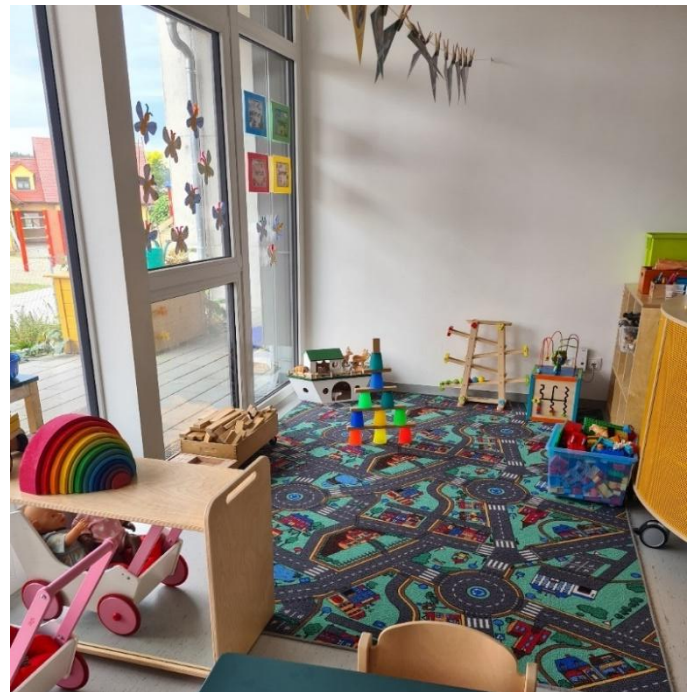
Zudem gibt es einen Nebenraum der als Kreativraum oder Bewegungsraum, je nach Interesse der Kinder, genutzt werden kann. Der Zugang zur Toilette ist über den Gruppenraum möglich.



Sternengruppe

Die Gruppe ist als zweiter Raum auf der rechten Seite zu erreichen.

Es sind in der Gruppe unter anderem folgende Spielmöglichkeiten aufzufinden: Küche mit Kaufladen, eine große Bauecke, ein Regal mit freizugänglichen Spielmöglichkeiten und ein Puppenhaus.



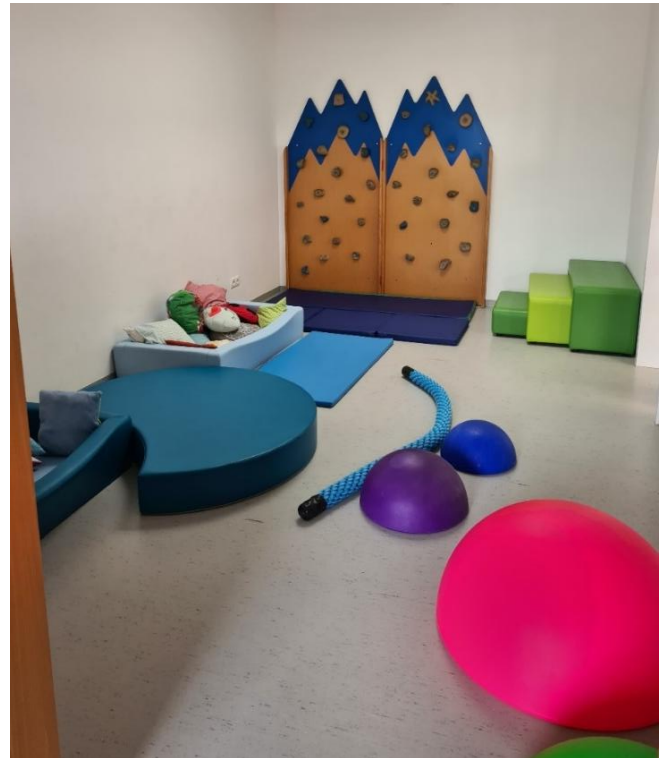
*Spielmaterial wird im Laufe des Jahres gewechselt. Nach Interessen der Kinder individuell angepasst.



Außerdem befindet sich eine im Schrank integrierte Nische, für Spiel- und Rückzugsmöglichkeiten.

Im Nebenraum haben die

Kinder die Möglichkeit sich frei zu bewegen und mit verschiedenen Turnmaterialien und der Kletterwand sich auszutoben.



Die Toiletten und Wickelmöglichkeiten sind vom Gruppenraum zugänglich. Diese werden mit der Sonnengruppe geteilt.

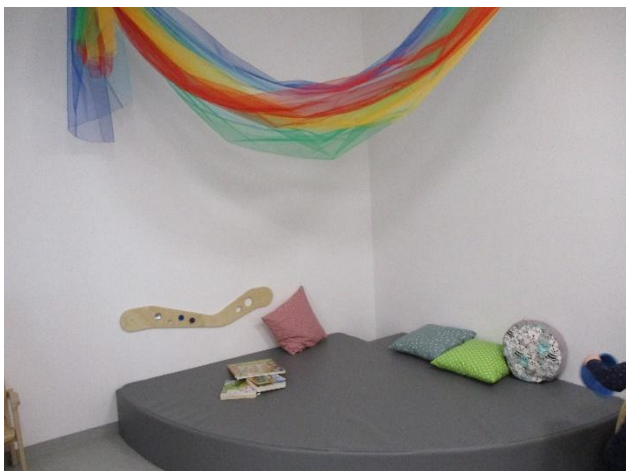


Sonnengruppe

Die dritte Tür auf der rechten Seite ist der Eingangsbereich der Krippengruppe. Im Raum befindet sich eine Bewegungscke mit Rutsche und Klettermöglichkeiten, Küchenecke mit kleiner Sitzmöglichkeit und eine Bauecke und auch hier gibt es eine im Schrank integrierte Nische, für Spiel- und Rückzugsmöglichkeiten.



Der Nebenraum wird als Schlaf- und Essensraum genutzt. Darin befindet sich außerdem ein großer Tisch mit Platz für 12 Kinder und Stühle in verschiedenen Größen. Der Raum wird außerdem für individuelle Angebote genutzt.



Die Toiletten und der Wickelraum schließen sich dem Gruppenraum an.



Sonstige Räumlichkeiten:

Mehrzweckraum

Der erste Raum auf der linken Seite vom Eingangsbereich dient als Mehrzweckraum, den Situation entsprechend verschieden genutzt werden kann.





Kinderbistro

Das Kinderbistro ist über die zweite Tür auf der linken Seite zu erreichen. Der Raum ist durch die große Glasfronten sehr hell und von beiden Seiten einsehbar. Hier gibt es eine Verbindungswand zum Turnraum, der bei Bedarf vergrößert werden kann. Hier im Bistro findet das tägliche gemeinsame Mittagessen statt.

Die dritte Tür auf der linken Seite führt in die Küche.

Lagerraum

Der Lagerraum liegt auf der linken Seite hinter der Küche und ist somit die vierte Tür auf der linken Seite. Hier werden abwechslungsreiche Spielmöglichkeiten, die mit den Spielzeugen und Spielen aus den Gruppen rotiert werden, gelagert. Zudem werden hier die Bastelmaterialien und Instrumente für den alltäglichen Bedarf aber auch für Angebote aufbewahrt.

Toiletten

Die Toilette für das Personal befindet sich hinter dem Lagerraum ebenfalls auf der linken Seite und direkt nebendran ist eine barrierefreie Toilette.

Personalraum und Leitungsbüro

Am Ende vom Gang befindet sich auf der linken Seite der Personalraum. Direkt geradeaus hat die Kindergartenleitung ihr Büro. Diese Räume sind nur für das Personal zugänglich.



Garten

Über alle Gruppen ist der Garten durch die großen Türen in der Glasfront zugänglich. Hier können sich die Kinder nach Herzenslust austoben. Neben einem Sandkasten gibt es auch eine Rutsche, eine Schaukel und eine Kletterwand.



Tagesstruktur

Die konstante Tagesstruktur bietet den Kindern Sicherheit im Alltag und hilft ihnen eine Routine zu finden.

Kinderkrippe:

Uhrzeit	Aktivität
07:00 – 8:30	Bringzeit
08:30 – 9:30	Morgenkreis und gemeinsames Frühstück
09:30 – 11:15	Freispielzeit mit gezielten Angeboten
11:15 – 11:45	Gemeinsames Mittagessen
Ab 12:00	Ruhephase (individuelle Zeit bei jedem Kind für Mittagsschlaf)

Kindergarten:

Uhrzeit	Aktivität
07:00 – 8:30	Bringzeit
08:45 – 9:30	Morgenkreis
09:30 – 11:30	Freispielzeit mit gezielten Angeboten
11:30 – 12:00	Gemeinsames Mittagessen
12:00 – 13:00	Ruhephase
Ab 13:00 Uhr	Freispielzeit mit (gruppenübergreifenden) Aktivitäten und Angeboten

07:00 – 10:00
Freies Frühstück

Feste Abholzeiten:

Um den Kindern auch am Nachmittag ein sicheres Umfeld (siehe Schutzkonzept), und eine ruhige Lernumgebung bieten zu können gibt es in unserer Einrichtung feste Abholzeiten. Diese gewährleisten auf vielen Ebenen eine höhere Qualität der pädagogischen Betreuung. So können nicht nur Aktivitäten und Angebote besser geplant und koordiniert werden, sondern auch die komplette Kindertagesstätte als Spielterritorium genutzt werden. Außerdem kann sich das pädagogische Personal in dieser Zeit vollumfassend auf die Kinder fokussieren.

Die Abholzeiten sind Montag bis Donnerstag wie folgt:

1. Abholzeit: 11:45 bis 12:00 Uhr
 2. Abholzeit: 12:45 bis 13:00 Uhr
- letzte Abholzeit: ab 14:45 Uhr

Freitag gibt es aufgrund der verkürzten Öffnungszeit keine Abholzeit und die Kinder können ab 12:00 Uhr jederzeit abgeholt werden.

Die Abholzeiten sind in der Anlage 1 -2 Buchungs- und Elternbeitragsvereinbarung des Bildungs- und Betreuungsvertrages entsprechend zu beachten und zu buchen.

Wochenstruktur

Die Wochenstruktur ist durch den hohen Stellenwert der Partizipation nicht festgelegt und ändert sich regelmäßig. Lediglich die Vorschulprogramme finden regelmäßig (meist einmal wöchentlich) statt.

In den Ferien finden keine gezielt geplanten Angebote statt. Dies gilt auch für die Vorschule und für das Programm der Kinder, die im darauffolgenden Jahr eingeschult werden. Ebenfalls finden keine Nachmittagsangebote jeglicher Art statt.

Die Geburtstagsfeier wird im Geburtstagskreis – angelegt nach Maria Montessori – in der Gruppe gefeiert. Für das Geburtstagsessen erhalten die Eltern vorab einen Korb, den sie mit frischem Obst und Gemüse befüllen können – Muffins, Kuchen oder andere Süßigkeiten sind nicht vorgesehen. Das Personal bereitet das gemeinsame Geburtstagsessen selbst vor. Um Chancengleichheit zu wahren und sozialen Druck zu vermeiden, sind Geschenktüten oder desgleichen für andere Kinder zu unterlassen.



4.2 Interaktionsqualität mit Kindern

Kinderrecht Partizipation – Selbst- und Mitbestimmung der Kinder

Definition Partizipation

Partizipation heißt, dass das Kind nicht nur an einer Aktivität teilnimmt. Es heißt, dass das Kind zum Beispiel die Aktivität selbst, den Grad der Mitwirkung und den Verlauf dieser Aktivität wählen und so selbstbestimmt Mitwirken kann.

Wie in der Genfer Kinderrechtskonvention betont wurde, haben Kinder ein Recht auf Beteiligung und Mitsprache. Wir beziehen alle Beteiligten bestmöglich in alltäglichen Aufgaben, bei Entwicklungen, Mitgestaltungen und bei weiteren Entscheidungen mit ein. Die Pädagogischen Fachkräfte bringen zum Ausdruck, dass Ideen, die Kreativität und die Energie aller Betroffenen ernst genommen und berücksichtigt werden. Wir nehmen ihr Handeln bewusst und aufmerksam wahr und ermöglichen ihnen viele Eigenaktivität. „Klein und Groß können wertvolle Gedanken und

wertvolles Tun beitragen, und unterschiedliche Blickwinkel sind erwünscht“ (Oppelt und Rudolf 2019, S. 15).

Aber auch in unserem Kindergartenalltag wird Partizipation gelebt. So dürfen die Kinder bestimmen:

- Ihre Essenszeit
- Ihre Spielzeiten, -orte und -partner
- Selbstständige Befriedigung anderer Bedürfnisse:
 - Hygienemaßnahmen
 - Wickelsituation
 - Individuelle Sauberkeitsentwicklung
 - eigenständiger Toilettengang
 - wann und wieviel sie essen
 - Schlafsituation der Kinder

Im Kindergarten dürfen die Kinder sich jederzeit neben der Ruhephase zurückziehen und sich ausruhen oder schlafen. In der Krippe dürfen die Kinder dazu auch den Ort zum Schlafen frei wählen. Zudem muss ein Kind in der vorgesehenen Ruhephase nicht schlafen und kann sich dagegen entscheiden.

Bei allen Transitionen (ausgenommen von dem Übergang vom Kindergarten in die Grundschule) dürfen die Kinder ihre Bezugspersonen für diesen Prozess in den jeweiligen Rahmenbedingungen selbst bestimmen, damit ein bestmöglich gestalteter Übergang möglich ist. Des Weiteren legen wir Wert auf die Selbstständigkeit der Kinder und geben nur eventuelle Hilfestellung bei diesen Aufgaben. Prozesse wie An- und Ausziehen, (Sonnen-) Creme verwenden, Aufräumen etc. werden von den Kindern so weit wie möglich selbstständig erledigt. Aber zu beachten ist, Partizipation endet dort, wo die Grenzen einer anderen Person anfangen und überschritten werden (z. B.: bei Fragen von Sicherheit und Hygiene).

Ko-Konstruktion – Von- und Miteinanderlernen im Dialog

Definition Ko-Konstruktion

Ko-Konstruktion bedeutet, dass zwei oder mehr Personen gemeinsam zusammenarbeiten, um ein gemeinsames Ziel zu erreichen. Dabei sind die Personen gleichgestellt und begegnen sich währenddessen auf gleicher Augenhöhe.

Unsere Einrichtung lebt von Ko-Konstruktion und legt daher einen Schwerpunkt auf diese. Dabei ist ein gemeinsamer Dialog zwischen dem pädagogischen Fachpersonal mit den Kindern sowie mit den Eltern und die Kommunikation auf Augenhöhe wichtig. Während der Zusammenarbeit mit den einzelnen Individuen liegt uns gegenseitiger Respekt und gegenseitige Wertschätzung am Herzen.

Die pädagogischen Fachkräfte unserer Einrichtung ermutigen die Kinder zur selbstständigen Konfliktlösung untereinander unter Beobachtung und stellt dem Kind eine Eigenverantwortung für das eigene Wohlbefinden. Des Weiteren hat die pädagogische Fachkraft ein offenes Ohr für die Anliegen, Anreize und Wünsche der Kinder und ermuntert diese zur freien Meinungsäußerung durch das Schaffen eines sicheren Umfeldes. Bei uns darf jedes Kind im Mittelpunkt stehen und gemeinsame Erlebnisse und Erfolge feiern und bei Enttäuschungen wird das Kind von dem pädagogischen Fachpersonal und den Peers aufgefangen und gemeinsam getröstet.

So erschließen wir mit den Kindern gemeinsam die Welt ko-konstruktiv und geben, wenn nötig, anregende Impulse. Dazu gehört auch neue Materialien anbieten/bereitstellen, die Fragen bei den Kindern provozieren.



4.3 Transparente Bildungspraxis – Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind

Um in unserer Einrichtung den Bildungsprozess der Kinder besser planen und gestalten zu können, ist die Beobachtung und Dokumentation der Entwicklung des Kindes ein fundamentaler Aspekt für unsere pädagogische Arbeit. Die Entwicklungsschritte der Kinder werden vom pädagogischen Fachpersonal im Alltag wahrgenommen, beobachtet und dokumentiert, im Team reflektiert und bei Auffälligkeit im Entwicklungsprozess werden Eltern informiert. So wird auf die Entwicklung angemessen reagiert und in Absprache mit den Eltern nach bestmöglicher Unterstützung gegebenenfalls mit der Hilfestellung von externen Fachdiensten aus dem Elementarbereich gesucht.

In der Kinderkrippe werden mithilfe des Entwicklungsbeobachtungsbogen und -dokumentation (EBD – 3-48 Monate) von Franz Petermann, Ulrike Petermann und Ute Koglin die Lern- und Entwicklungsprozesse der Kinder beobachtet unter Berücksichtigung der altersgemäßen Entwicklungsziele und dementsprechend dokumentiert. Um ein Bild von den Entwicklungsfortschritten zu bekommen, werden die Prozesse anhand des Bogens in der Regel jährlich überprüft.

Nach dem Übergang in den Kindergarten wird der Entwicklungs- und Lernprozess der Kinder weiterhin beobachtet und dokumentiert. Dies geschieht anhand des SELDAK-Bogens (kurz für *Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern* von Toni Mayr und Michaela Ulich) für die Beobachtung und Dokumentation der entwicklungsgemäßen Sprachentwicklung von Kindern im Alter von 4 Jahren bis zum Schuleintritt. Bei Kindern mit Migrationshintergrund im Alter von zirka 3 ½ Jahren bis zum Schuleintritt wird ein daran angelegter Beobachtungs- und Dokumentationsbogen (*SISMIK – Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen*) von den gleichen Autoren des SELDAK-Bogens mit deckungsgleichen Teilbereichen des Prozesses der Sprachentwicklung angewandt. Bei Hemmungen in der Elementarbildung werden die Kinder dann im *Vorkurs Deutsch* angemeldet.

Neben der Sprachentwicklung wird zirka ab 3 ½ Jahren bis zum Schuleintritt auch die sozial-emotionalen Entwicklung beobachtet und dokumentiert. Dazu wird der PERiK-Bogen (*positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag* von Toni Mayr und Michaela Ulich) zu Hilfe gezogen.

Die oben genannten Bögen werden ungefähr jedes Jahr erneuert und liefern eine Grundlage für regelmäßige Elterngespräche. Zusätzlich besteht ein reger wechselseitiger Austausch mit den Eltern bezüglich der Bildungsprozesse in den Elementarbereichen.

5 Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.1 Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus

Lernen in Alltagssituationen

- Gemeinsames Essen
 - mit Verantwortung → Tisch decken, selber abdecken (Dienste)
 - Selbstbestimmtheit bei Menge und Art der Nahrungsmittel
 - Benennung und Aufklärung über die Nährwerte der Lebensmittel
 - Essen als Genuss und sozialen Treffpunkt erleben
- Wickeln/ Pflegerische Tätigkeiten
 - Körperwahrnehmung
 - Selbstbestimmte Befriedigung der Bedürfnisse
 - Selbstständigkeit
- Freispielzeit
 - Abdeckung fast aller Bildungs- und Erziehungsbereiche (vielseitig)
 - Selbsteinschätzung der Gefahren
 - Freier Zugang zu bildungsspezifischen Materialien

- Morgenkreis
 - Literacyförderung & Kommunikationsregeln
 - Musikalische Untermalung
 - Bewegungsbildung
 - Sozio-emotionale Entfaltung



Lernen in Projekten

Das Lernen findet bei uns auch in Projekten statt. Die Projekte sind dadurch gekennzeichnet, dass sie themenspezifisch und zeitlich begrenzt sind, das ganzheitliche Lernen der Kinder unterstützen bezüglich der Elementarbereiche, als auch der Fragen der Kinder. Sie finden in einer Gruppe statt, die den individuellen sozialen Bildungsprozess ko-konstruktiv fördert. Die Themen der Projekte sind auf die Interessen der Kinder ausgelegt und bauen innerhalb eines Projektes aufeinander auf.

Viele dieser Projekte ergeben sich aus den aktuellen Interessen der Kinder und werden im Morgenkreis für alle Kinder gemeinsam aufbereitet. Generell erleben die Kinder im gemeinsamen Dialog im Rahmen des Morgenkreises, das Gefühl der Mitbestimmung und Selbstwirksamkeit. Die Kinder können durch das pädagogische Anleiten durch eine Fachkraft ihre Bedürfnisse mitteilen und beispielsweise Regeln ändern/ aufstellen, Verbesserungsvorschläge kindgerecht mitteilen und Einfluss auf das Gruppengeschehen nehmen.

Bei der Durchführung des Projektes gestalten die Kinder und die Erwachsenen dieses gleichermaßen aktiv mit. Hier eine Fotostrecke des Bienen-Projektes:





Zudem greift das pädagogische Fachpersonal häufig Themen aus Alltagssituation auf und bindet sie in Projekte mit ein. Auch hier wird ein Schwerpunkt auf die Ko-Konstruktion und den sozialen Prozess gelegt. Wie diese Projekte in der Umsetzung dann gestaltet werden ist unterschiedlich (z. B. ein Bastelprojekt, eine Exkursion, Einbindung von anderen Medien, Experimente). Die Teilnahme an diesen Projekten ist den Kindern freigestellt. Wenn die pädagogische Fachkraft nicht die nötigen Ressourcen zur Projektgestaltung hat, werden externe Institutionen hinzugezogen (z.B. Feuerwehr, Musikschule, etc.).

5.2 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

Die Bildungsbereiche sind für uns in der Einrichtung sehr wichtig und wir versuchen diese weitestgehend, sofern wir die Möglichkeit haben, im Alltag mit einzubeziehen. Bei Betrachtung der einzelnen Schwerpunkte wird klar, dass diese eng miteinander verknüpft sind und in Alltagssituationen fließend ineinander übergehen. Daher werden bei der Bearbeitung eines Themas mehrere Bildungsbereiche miteinbezogen und vermittelt.

1) Werteorientierung und Religiosität

Kinder sind empfindsame, wissensdurstige Persönlichkeiten, die mit ihrem Lachen und ihren Fragen unser Leben bereichern. Sie sind einzigartige Schöpfungen und wir, das pädagogische Fachpersonal, leben ihnen einen wertschätzenden und respektvollen Umgang miteinander vor. Es spielt auch keine Rolle welcher Religion ein Kind angehört. Durch das Vorleben z. B. „Bitte- und Dankesagen“ oder in Konfliktsituationen zwischen Kindern sich die Zeit zu nehmen und gemeinsam eine Lösung finden und sich jede Meinung wertschätzen.

Durch die Werteorientierung stärken wir bei den Kindern die Persönlichkeiten. Ein Grundstein für die pädagogische Arbeit ist die Partizipation (siehe Kapitel 4.2). Wir legen Wert auf selbständiges Arbeiten und eigene Entscheidungsfreiheit. Innerhalb des Morgenkreises, welcher täglich stattfindet, können die Kinder eigene Interessen, Gefühle und Werte äußern. Diese Äußerungen werden ernstgenommen und in den Gruppen Lösungswege erarbeitet.



Wir akzeptieren die Kinder wie sie sind und holen sie in ihren Entwicklungsstand da ab, wo sie sich momentan befinden. Wir gehen bewusst auf ihre Stärken und Schwächen ein und fördern sie individuell. Die Gemeinschaft steht dabei im Vordergrund und das Individuum wird in den Gruppengeschehen integriert, akzeptiert.

Wir orientieren uns hierbei an den christlichen Jahreskreis von Festen und leben die christlichen Werte vor. Für andere Kulturen, sowie Werte und Normen sind wir offen und sehen jede Besonderheit als Bereicherung für unsere Einrichtung. Wie eben genannt, bilden die christlichen Werte die Grundhaltung unserer Arbeit, jedoch sind höfliche Umgangsformen, Akzeptanz, Wertschätzung und Nächstenliebe Haltungen, welche jede Religion einen und unabhängig aller kulturellen Unterschiede und Umstände als Basis aller Abläufe im Alltag gesehen werden sollte.

2) Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Damit Kinder sich gesund entwickeln können, sind Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte in unserem pädagogischen Alltag sehr wichtig. Die Kinder erleben bei uns ein liebevolles Umfeld und Bezugspersonen, die Grenzen setzen, aber auch das Kind darin unterstützen eigenen Erfahrungen zu machen. Soziale Werte wie Akzeptanz, Rücksicht, Kompromissbereitschaft, Freundschaft und Konfliktfähigkeit werden bei uns stets gefördert.

In unseren Gruppenräumen findet man klare Gliederung und Struktur. Die Räume, in denen sich die Kinder bewegen, prägen ihre sozialen Beziehungen und geben die nötige Sicherheit. Damit die Kinder sich in ihr eigenes Umfeld zurückziehen können, darf der Schlafraum, die Nebenräume und die gegebenen Nischen dazu genutzt werden.

Zu den Aktivitäten, in denen dieser Bildungsbereich im Vordergrund steht, gehören u.a.:

- Rollenspiele
- gemeinsames Musizieren
- der Einsatz von Bilderbüchern
- Tischrituale
- Gruppen-, Brett- und Tischspiele
- Gemeinsame sportliche Aktivitäten im Turnraum und Garten



3) Sprache und Literacy + Digitale Medien

In unserer Einrichtung wird in dem Bereich Sprache und Literacy und digitale Medien viel Beachtung geschenkt. Das tägliche Lesen von bekannten und neuen Bilderbuchgeschichten in der Mittagszeit oder aber auch Lieder, Reime und Gedichte im Morgenkreis. Jeder Raum hat seine individuell gestaltet Lese- und Hörspielecke, in der Bücher attraktiv ausgestellt bzw. zur Verfügung gestellt werden. Diese Orte laden dazu ein, es sich gemütlich zu machen und einzeln oder in der Gemeinschaft Bilderbücher zu betrachten. Die gemeinsam gelesenen Bücher, die eine Variation von Themen beinhalten (Naturwissenschaften, Märchen, Emotionen, etc.), werden in der Garderobe ausgestellt.

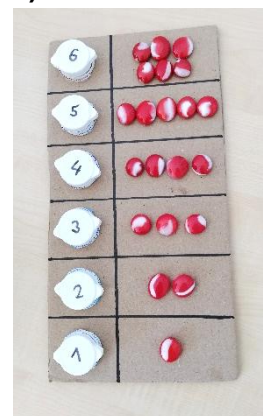


Digitale Medien werden hauptsächlich für akustische Reize genutzt. Die Kinder können mit diesen z.B. Musik (Kinderlieder), Hörspiele, Reime und Alltagsgeräusche anhören. Gedichte, Lieder und Reime werden an den gruppeneigenen Informativtafeln ausgehängt oder in kreativer Form an die Eltern weitergegeben. Das Personal ist jederzeit offen Wünsche der einzelnen Familien entgegenzunehmen und Themen, welche die Kinder beschäftigen in ihrer Auswahl zu berücksichtigen und zu behandeln.

Außerdem können gerne bei Bedarf Empfehlungen für das Lesen zu Hause ausgesprochen werden. In den von uns ausgewählten Medien können die Kinder viele Gefühle und Emotionen entdecken, die sie bereits von sich selbst kennen. Lösungsansätze, das Entwickeln von Empathie und Rücksichtnahme und die Erweiterung von Wissen sind zentrale Themen in den Bilderbuchvorlesungen.

4) Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT)

Dieser Bildungsbereich kommt durch unterschiedliche gezielte Angebote und Materialien in der Freispielzeit und im generellen Alltag vor. Durch verschiedene Bauelemente können die Kinder erste Erfahrungen mit geometrischen Formen und räumlichen Verhältnissen machen. Durch einfache Alltagsroutinen wie beispielsweise das Zählen im Morgenkreis, unterschiedlichen Brett- und Würfelspielen oder das Spielen mit verschiedenen Materialien (Sand/ Wasser, Backmaterialien) ist dieser Bildungsbereich in unserer Kita vertreten. Gezielte Angebote, welche im Sinne des Jahreszeitenplans (beispielsweise Backen zur Weihnachtszeit) fördern ebenso die mathematischen und naturwissenschaftlichen Kenntnisse.



Bei spezifischen Themen können externe Personen zu besonderen Projekten hinzugezogen werden.

5) Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

Nachhaltigkeit spielt in der heutigen Zeit eine immer größere Rolle. Auch in unserer Einrichtung wird den Kindern die Wertschätzung der Umwelt und die Erhaltung dieser vermittelt. Dies geschieht durch die Vorbildfunktion der pädagogischen Fachkräfte im Umgang mit diesem Thema. Beispielsweise wird darauf geachtet, der Flora und Fauna bei Spaziergängen nicht zu schaden, Tiere/ Insekten behutsam zu behandeln und den Müll zu trennen. Im Garten der Einrichtung wird in Hochbeeten gemeinsam mit den Kindern Gemüse angebaut, gepflegt und geerntet. Solche Aktionen lassen die Kinder die Nahrung nochmals auf eine spezielle Art wertschätzen. Themen zur Nachhaltigkeit und gesunden Ernährung sind außerdem durch Projekte immer wieder Programm im pädagogischen Alltag.



Spaziergang der Sonnengruppe

6) Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur



Die Kinder bekommen jeden Tag durch die Gestaltung der Freispielzeit die Möglichkeit sich kreativ (mit zum Beispiel Mal- oder Baumaterialien) auszuleben. Im Gestaltungsraum bzw. der Malecke befinden sich unterschiedliche Materialien, z.B. Wasserfarben, Fingerfarben verschiedene Scheren zum Schneiden und vieles mehr, welche das Kind frei in diesen Prozess einbinden kann. Die fertigen Werke können entweder ausgehängt oder mit nach Hause genommen werden. Dies macht die Kinder stolz und fördert ihre Selbstwahrnehmung.

Seit 2021 gibt es die Möglichkeit, die Kinder bei einer externen Musikpädagogin zur Musikstunde anzumelden. Diese findet einmal die Woche in Kleingruppen statt. In unserer Einrichtung spielt Musik auch im Alltag eine große Rolle und erfüllt verschiedenste Funktionen.





Durch immer wiederkehrende Lieder im Alltag (z.B. das Aufräumlied, Begrüßunglied) geben sie den Kindern Routine oder den Themen im Jahreskreis einen Rahmen.

Bei uns wird der Dialekt als Kulturgut gesehen, entsprechend gewahrt und an die Kinder weitergegeben. Die Geschmacksbildung der Kinder wird durch die Vielfalt der unterschiedlichen grafischen Darstellungen und Illustrationen in den gestellten Medien (z.B. Bilderbücher) gefördert. Denn durch die verschiedenen ästhetischen Reize mit variierender Intensität an z.B. Farbe, Formen und Darstellungsstil haben die Kinder eine große Auswahl und können so ihr ästhetisches Repertoire erweitern.

7) Gesundheit, Ernährung, Bewegung, Entspannung und Sexualität

Gesundheit und gute **Ernährung** geben wir den Kindern mit, indem wir frisches Obst und Gemüse anbieten. Dazu sammeln wir am Eingang in einem Korb Obst und Gemüse, das die Eltern von zu Hause mitbringen können. Dieses wird dann in den einzelnen Gruppen nach Belieben verzehrt.

Süßigkeiten sind in unserer Einrichtung generell unerwünscht. Von Seiten der Kita werden während der Betreuungszeit keine Süßigkeiten verteilt – auch an Geburtstagen nicht, wo wir großen Wert auf gesunde Ernährung legen

Das warme Gericht zum Mittagessen wird für die Kinder bildlich zugänglich dargestellt und ausgehangen. Zudem machen wir Angebote zur gesunden Ernährung, die dann auf Plakaten ausgehangen werden. Im Garten sind zusätzlich Hochbeete, welche die Kinder selbst mitpflegen und erleben können, wie die Pflanzen wachsen.



Das geerntete Obst und Gemüse steht den Kindern dann auch zum Verzehr zur Verfügung.

Bewegung findet bei uns zu großen Teilen in der Kindertagesstätte statt. Außerdem dürfen die Kinder regelmäßig in den Garten, welcher ebenfalls zum Toben einlädt, und bei Gelegenheit gehen wir zusammen spazieren. Bei Angeboten, auch im Morgenkreis, werden gezielte Bewegungsspiele miteinbezogen, damit die Motorik und der generelle Bewegungsapparat der Kinder gefordert und gefördert werden.

Entspannen können die Kinder sich in der Kuschelecke und andere Nischen nach Belieben. Auch der Schlafräum und die Nebenräume können zur Entspannung genutzt werden. Zudem gibt es spezifische Angebote, die den Kindern das Entspannen näherbringt und ihnen dabei hilft, den eigenen Körper wahrzunehmen.

An den Mittagsschlaf werden die Kinder (vor allem in der Kinderkrippe) Schritt für Schritt gewöhnt. Dabei helfen individuelle Rituale, Gegenstände und Materialien. Die Zeit des Mittagsschlafs richtet sich hier wie auch in vielen anderen Bereichen nach den individuellen Bedürfnissen der Kinder. Entsprechend dürfen die Kinder selbst entscheiden, wann sie ihren Mittagsschlaf beginnen und beenden möchten. Schlaf stellt ein Grundbedürfnis des Kindes dar und das Kindergartenpersonal (und auch die Eltern!) ist nicht befähigt diesen Rhythmus zu beeinflussen.

Beim Thema **Sexualität** ist es wichtig, dass die Geschlechtsteile korrekt benannt werden. Zudem haben die Kinder jederzeit die Möglichkeit diesen Schwerpunkt durch den Wickelraum, Bilderbücher, etc. weiter zu erfahren. Zudem werden die Kinder beim Finden und Setzen persönlicher Grenzen unterstützt und diese werden auch vom pädagogischen Fachpersonal ernstgenommen und akzeptiert.

8) Lebenspraxis

Wie bereits schon mehrfach erwähnt wurde, legen wir großen Wert auf die Selbstständigkeit und Partizipation der Kinder. Daher erschließen wir alltägliche Aufgaben und Situationen mit den Kindern ko-konstruktiv und lassen sie diese dann eigenständig – bei Bedarf mit Anleitung und Hilfestellungen – bewältigen.

Zu diesen alltäglichen Aufgaben und Situationen zählen unter anderem:

- Individuelle Sauberkeitsentwicklung (Toilettengang)
- Stillung der eigenen Bedürfnisse (z.B: Trinken & Essen → offenes Frühstück, Eincremen etc.)
- Besteck selbst wählen & aufräumen
- Obst waschen und schneiden
- Erarbeitung von Wochentagen, Monaten, Jahreszeit und Wetter im Morgenkreis
- Angebote/Projekte
- Hochbeet anpflanzen & gießen

Neben der Vermittlung durch das pädagogische Fachpersonal werden auch externe Partner wie die Polizei zur Verkehrsbildung, die Feuerwehr zur Brandschutzbildung und weitere Partner hinzugezogen.



Besuch von der Polizei Land Bamberg

6 Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartnerschaften unserer Einrichtung

6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Bei der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern setzen wir auf das Expertenwissen (Stärken, Schwächen, Probleme, etc.) dieser bezüglich ihrer Kinder und binden sie so gerne ein. So stehen wir im ständigen Austausch mit den Eltern – selbst, wenn es nur die alltäglichen Tür- und Angelgespräche sind. Wir arbeiten mit den Eltern ko-konstruktiv als Bildungspartner vor allem im Vorschulprogramm oder bei Förderbedarf zusammen und geben diesen Hilfestellungen. Des Weiteren werden die Eltern in folgenden Situationen aktiv mit einbezogen:

- Elternbeirat
 - Wird jährlich zu Beginn des Kita-Jahres demokratisch gewählt
 - Wird bei Entscheidungen miteinbezogen und leistet Unterstützung
 - Organisation von Festen und Aktionen
 - Verwaltung von selbst eingenommenen Finanzen durch Feste etc.
 - Organisation/ Finanzierung von externen Aktivitäten und Materialien
 - Enge Zusammenarbeit mit Träger und pädagogischem Fachpersonal

- Für jedes Kind, das die Einrichtung besucht, bekommt die Familie eine Stimme
- Individuelle Entwicklungsgespräche
 - Vereinbarte Gespräche bezüglich der altersspezifischen Entwicklungsprozesse auf Grundlage der Beobachtung und Dokumentation der Bildungsbereiche – zum Teil mit Beobachtungsbögen (siehe 4.3)
 - Tür- und Angelgespräche
 - Kind als Mittelpunkt der Gespräche, aber auch die Anliegen der Eltern sind wichtig
- Elternbefragungen (Qualitätssicherung)
 - Jährliches Ausfüllen eines Fragebogens bezüglich der Zufriedenheit; Einbringung eigener Ideen, Anstöße, Fragen und Sorgen
- Informationen werden vermittelt über
 - Die Kindergarten App „Stay Informed“
 - Aushänge im Gebäude über Tagesabläufe, Projekte und Angebote, Organisatorisches → Wir freuen uns über regelmäßige Beachtung und Rückmeldung! 😊



Elterngespräch mit Jessica Schuhmann

Es finden jährlich gruppenspezifische Elternabende statt. Hier werden gruppeninterne und -externe Informationen mitgeteilt und aktuelle Angelegenheiten, die sich beispielsweise aufgrund der Elternumfrage ergeben, besprochen.

6.2 Bildungspartnerschaften mit außerfamiliären Partnern

Um den Bildungsprozess für Kinder mit erhöhten Unterstützungsbedarf zu begleiten, bietet unsere Einrichtungen je nach Bildungsbereichen unterschiedlichen Fachdienste. Ein Baustein ist die *Mobile Sonderpädagogische Hilfe (MSH)* des *Privaten Sonderpädagogischen Förderzentrums Scheßlitz*, diese kommt einmal in der Woche vor allem für die Vorschulkinder und die, die in zwei Jahren die Grundschule besuchen werden. Verschiedene *Beratungs- und Förderstellen* kommen regelmäßig für die Kinder mit erhöhtem Förderbedarf (Gewichtungsfaktor von 4,5).

Um weitere Maßnahmen für die Sprachbarriere für Kinder mit Migrationshintergrund abzubauen, bekommen wir Unterstützung von Dolmetschern und Laiendolmetschern vom örtlichen Amt. Zusätzlich bieten wir in Zusammenarbeit mit den örtlichen Grundschulen den *Vorkurs Deutsch* an, um sie in ihrer Sprache individuell aktiv zu fördern und zu stärken. Grundlage hierfür ist die in Bayern verpflichtende Sprachstandserhebung (Screening), die etwa eineinhalb Jahre vor der Einschulung stattfindet. Hierzu erhalten Sie im Laufe des Kindergartenjahres (meist im Februar) einen offiziellen Elternbrief der zuständigen Grundschule mit allen Details zum Termin.



Damit eine Vielfalt von Angeboten und Projekten in unserer Einrichtung stattfinden kann, wird externes Fachpersonal hinzugezogen. Regelmäßig kommt eine selbstständige Musikpädagogin in die Einrichtung und führt mit den Kindern in kleinen Gruppen musikalische Frühpädagogik durch. Um die Kinder in lebenspraktischen Bereichen zu stärken, bieten wir Kontakt zu örtlichen Bildungspartnern wie z.B. Polizei, Feuerwehr, und örtlichen Grundschulen etc.

Um den Kontakt in der Gemeinde zu pflegen bieten wir verschiedene Angebote an:

- Erntedankfest von der Gemeinde
- St. Martinsfest
- Elternbeirat verkauft Kuchen z.B. an der Kerwa
- Mitteilungsblatt der Verwaltungsgemeinschaft Baunach
- Lokale Sponsoren

6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen

Bei der Umsetzung vom Schutzauftrag SGB VII § 8 werden die Mitarbeiter regelmäßig durch Fortbildungen, Schulung der Leitung, sowie mit der Erarbeitung des Schutzkonzepts, von vorgesehenen Fällen einer Kindeswohlgefährdung geschult (vgl. Bundesministerium für Justiz 1990). Bei Intern und Externe Vorfällen, werden Beobachtungen und detaillierte Dokumentationen vorgenommen. Diese werden im Team besprochen und an den Träger weitergegeben. Je nach Ergebnis der Gefährdungsbeurteilung wird ein externer Fachberater hinzugezogen z.B. iseF (insoweit erfahrene Fachkraft) und Jugendamt. Die Eltern werden durch das Schutzkonzept informiert (welches gerade in Bearbeitung ist) und

durch die Elternbefragung wird dies gesichert. Interne und externe Beratung wird im Schutzkonzept hinterlegt.

Die Mitarbeiter sind sich dem Ablauf in solchen Situationen bewusst und können in entsprechenden Situationen reagieren. Unterlagen, welche in solchen Fällen benötigt werden, sind zugänglich aufbewahrt.

6.4 Foto- und Handynutzung in der Kita

Zum Schutz der Privatsphäre und Persönlichkeitsrechte der Kinder ist Datenschutz in unserer Kita von höchster Bedeutung. Ab Betreten des Kindergartenflures herrscht daher striktes Kameraverbot. Ausgeschlossen sind ausschließlich öffentliche Feste außerhalb des Gebäudes, dort ist jeder selbst verantwortlich. Für externe Personen wie z. B. Hospitierende und Kurzpraktikanten gilt striktes Handyverbot. Dies gilt auch für Eltern in der Eingewöhnungszeit.

7 Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

7.1 Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

Wie im SGB VIII und im BaKiBiG festgehalten, stellen wir die Qualität der Förderung in unserer Einrichtung durch geeignete Maßnahmen sicher (vgl. Bayerische Staatskanzlei 08.07.2005; Bundesministerium für Justiz 1990). Dazu finden regelmäßige Teamsitzungen, teambildende Maßnahmen, Teamfort- und -weiterbildungen und auch individuelle Fort- und Weiterbildungen der pädagogischen Fachkräfte statt. Zudem werden neue Erkenntnisse, unabhängig davon, ob sie durch solche Fort- und Weiterbildungen, durch externes Fachpersonal und Praktikanten oder privat in der Freizeit erworben werden, mit dem Team geteilt und gegebenenfalls angewendet.

Die Qualität der Förderung wird zudem durch staatliche Prüfungen, Berichte von externen, schriftliche Elternbefragungen und Beobachtungsbögen der Kinder überprüft. Die Ergebnisse der Elternbefragungen werden dem Träger übermittelt, ausgewertet und dem Team vorgestellt. Sofern die aufgebrachte Kritik konstruktiv, sinnhaft und unter den Gegebenheiten vor Ort umgesetzt werden kann werden entsprechende Maßnahmen eingeleitet. Zudem wird die Qualität in den Teamprotokollen, den Gruppentagebüchern und der Elterngesprächen und durch die Dokumentation mithilfe von Sammelmappen der Kunstwerke, Portfolios für die Krippenkinder und Fotografie der Kinder festgehalten.

Die Arbeit in unserer Einrichtung lebt durch Zusammenarbeit und Interaktion unseres Teams. Da wir ein vergleichsweise kleineres Team sind, teilen wir uns viele Verantwortungsbereiche. Daher ist die Teamkommunikation ein wichtiger Schwerpunkt in unserer Zusammenarbeit, die in und über viele verschiedene Kanäle stattfindet:

- Teamsitzungen + Protokolle sind für jede Fachkraft frei zugänglich
- kleine Teamgruppengespräche
- Tür- und Angel-Gespräche
- Pinnwand im Aufenthaltsraum
- Anderweitige digitale Kommunikation
- Kita-Leitung

Unsere Kita- Leitung ist dafür zuständig, Teamprozesse anzuregen und in effiziente Arbeitsabläufe zu lenken. Hierfür nutzt sie ihre vor allem in Teamsitzungen ihre Funktion als Moderator. Des Weiteren fungiert sie als Mediator zwischen den verschiedenen Ebenen in der Einrichtung (Personal-Träger, Mitarbeiter- Mitarbeiter). Veränderungsprozesse werden auf diesem Weg von ihr klar kommuniziert und unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Zuständigkeitsbereiche umgesetzt.

Innerhalb des Teams findet im Alltag durch situatives Reagieren oder im Austausch eine regelmäßige, direkte Reflexion statt. Einen reflektiven nutzen hat ebenfalls die bereits erwähnte Elternbefragung, da über diese Schlüsse über das aktuelle Stimmungsbild anonym gezogen werden können. Außerdem haben die Eltern die Möglichkeit Lob, Kritik und Wünsche, gegeben falls auch anonym, an den Elternbeirat heranzutragen. Wie immer gilt auch hier: Ein Beschwerdemanagement kann nur dann funktionieren, wenn die Kritik konstruktiv und wenn möglich direkt geäußert wird. Deshalb ist es erwünscht unmittelbar auf das Personal zuzugehen und gemeinsam Lösungen zu suchen.

Bei dem jährlichen Planungstag, der vom Träger in Form eines Schließtages gestellt wird, wird die Möglichkeit gegeben die Konzeption zu erweitern oder zu überarbeiten. Diese nötigen Überarbeitungen werden auch von den Eltern angesprochen oder direkt an diesem Tag herausgearbeitet.

7.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen

Unsere Einrichtung strebt zu jedem Zeitpunkt eine Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit, der Abläufe und Prozesse an. Dies ist notwendig, da sie ständigen internen und externen Veränderung unterliegt und nur so die Qualität sichergestellt werden kann. Aus diesem Grund ist sich jeder Mitarbeiter der Tatsache bewusst, dass wir jederzeit unser Wissen erweitern, Vorgehensweisen anpassen und etablierte Handlungsmuster hinterfragen müssen. Verfahren, welche als Grundlage solcher Tätigkeiten dienen, wurden bereits im Verlauf der Konzeption erwähnt. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die pädagogische Arbeit auf den unterschiedlichsten Ebenen jederzeit auf Grundlage der aktuellen Gegebenheiten und den Bedürfnissen der Kinder, weiterentwickelt wird und diese Lernbereitschaft den Anspruch unserer Einrichtung darstellt.

8 Literaturverzeichnis

Bayerische Staatskanzlei (08.07.2005): Bayerisches Gesetz zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Kindergärten, anderen Kindertageseinrichtungen und in Tagespflege. Bayerisches Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz - BayKiBiG. Online verfügbar unter <https://www.gesetze-bayern.de/Content/Document/BayKiBiG>, zuletzt geprüft am 04.08.2022.

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) (2022): Das Gute-KiTa-Gesetz. Für gute Kitas bundesweit. Online verfügbar unter <https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/themen/familie/kinderbetreuung/mehr-qualitaet-in-der-fruehen-bildung/das-gute-kita-gesetz/mehr-qualitaet-und-weniger-gebuehren/das-gute-kita-gesetz-fuer-gute-kitas-bundesweit-128214>, zuletzt aktualisiert am 04.08.2022, zuletzt geprüft am 04.08.2022.

Bundesministerium für Justiz (Hg.) (1990): Sozialgesetzbuch (SGB) - Achtes Buch (VIII). Kinder- und Jugendhilfe. Online verfügbar unter https://www.gesetze-im-internet.de/sgb_8/, zuletzt aktualisiert am 04.08.2022, zuletzt geprüft am 04.08.2022.

Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH; Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (Hg.) (2022): Recht auf Bildung. VN-Kinderrechtskonvention, Artikel 28. Recht auf Bildung; Schule; Berufsausbildung. Online verfügbar unter <https://www.kinder-und-jugendrechte.de/kinderrechte/recht-auf-bildung/artikel-28-recht-auf-bildung-schule-berufsausbildung>, zuletzt aktualisiert am 04.08.2022, zuletzt geprüft am 04.08.2022.

Oppelt, Magdalena; Rudolf, Monika (2019): Schutzkonzept der Erzdiözese Bamberg. Bausteine für die Umsetzung. Bamberg.

Griebel, W.; Niesel, R. & Reichert-Garschhammer, E. (2006): Übergänge des Kindes und Konsistenz im Bildungsverlauf (Transitionen). In: Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen & Staatsinstitut für Frühpädagogik (Hrsg.), Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung, S. 96–128. Weinheim, Basel. Beltz Verlag.